



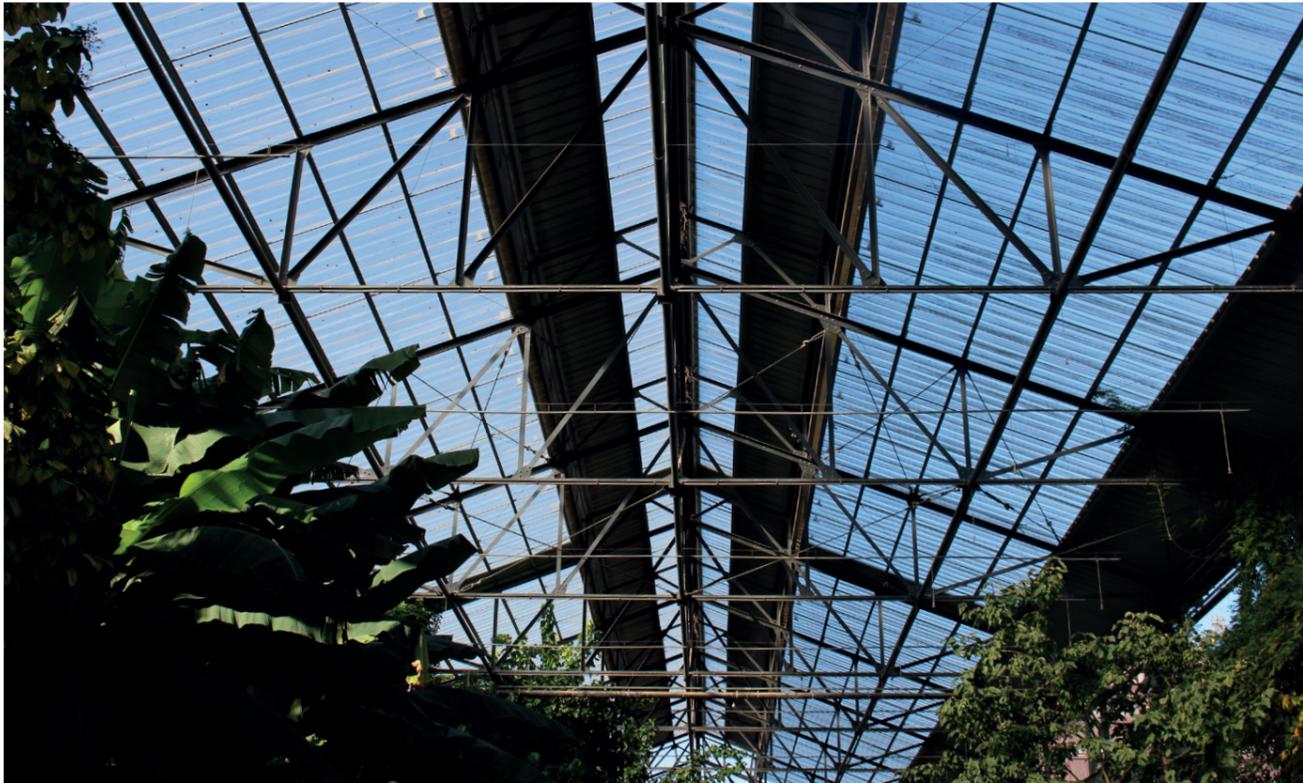
PORNIC, LOIRE ATLANTIQUE

## VORBEREITUNG

Die Bewerbung für die Auslandssemester erfolgte am Fachbereich durch die Einreichung eines Portfolios und der Wahl von drei Partneruniversitäten. Mein Wunsch war es, in Frankreich zu studieren. Zum einen, da ich meine Sprachkenntnisse aufbessern wollte, zum anderen verbinde ich aus diversen Urlauben viele gute Erinnerungen mit dem Land.

Nachdem ich eine Zusage für Nantes bekommen hatte, gab es einige Wochen vor der Abreise noch administrative Dinge zu regeln. Hierbei hat es mir sehr weiter geholfen, mich mit einer anderen Erasmus Studentin auszutauschen. Offene Fragen ließen sich immer durch die Ansprechpartner der TU Darmstadt oder mit dem international office der ENSA Nantes (diesem kann man auf Französisch oder Englisch eine E-mail schreiben) klären.

Bei der Wahl einer Unterkunft stand für mich entweder die Suche nach einer WG oder nach einem Studentenwohnheim zur Auswahl. Von Freunden in Nantes wusste ich, dass es relativ zeitintensiv sein kann, eine passende WG zu finden. Daher habe ich mich dazu entschieden mich für einen Platz im Studentenwohnheim des Crous zu bewerben. Für die Erasmusstudenten der ENSA Nantes gibt es eine Anzahl an freigehaltenen Plätzen. Hierbei ist es wichtig, sich im entsprechenden Anmeldezeitraum zu bewerben. Es gibt vier verschiedene Wohnheime mit Apartmentgrößen von 8 qm und 18 qm. Zwei der Wohnheime sind im Norden von Nantes gelegen und mit der Tram sind es etwa 35 min zur Schule. Von dem auf der Île de Nantes gelegenen Wohnheim läuft man nur 350m zur ENSA. Die Einrichtung der Wohnungen ist funktional gehalten. Der Großteil der anderen Erasmus Studenten hatte sich ebenfalls für ein Studentenwohnheim entschieden. Somit habe ich mich insgesamt gut aufgehoben gefühlt. Wenn man mal was brauchte, konnte man einfach ein paar Türen weiter klopfen.



JARDIN DES FONDERIES, ÎLE DE NANTES

## NANTES

Ich war zuvor noch nie in Nantes gewesen und wusste bis auf Erzählungen nicht wirklich, was mich erwarten würde. Nachdem ich zuerst einmal überfordert war mit den vielen Kreisverkehren, habe ich mich ziemlich schnell in der Stadt wohlfühlt. Trotz Corona bedingter Umstände war ich in einer sehr lebhaften Stadt angekommen. Zum damaligen Zeitpunkt konnte man, trotz einiger Einschränkungen, die breite Kunst und Kulturszene, Bars und Restaurants der Stadt kennen lernen. Während meinem Aufenthalt wurden von der Regierung zwei mal für mehrere Wochen ein „Cofinement“ ausgesprochen. Das öffentliche Leben wurde hierbei auf das Nötigste heruntergefahren und es bestanden Ausgangsbeschränkungen bei denen man sich nur wenige Stunden pro Tag in einem gewissen Radius um den eigene Wohnort aufhalten durfte. Doch selbst in diesen Zeiten hat Nantes durch seine Vielseitigkeit noch viele kleine Orte geboten, die man gemeinsam mit den anderen Erasmus Studenten erkunden konnte.

Nantes Stadtviertel und Stadtteile sind recht verschieden und die meisten von ihnen haben ihren eigenen Charme. Die Île de Nantes, auf der sich das Gebäude der ENSA befindet, liegt inmitten der Loire. Die einst vom Schiffsbau geprägte Insel, weist an vielen Stellen Überreste von diesem auf. Dies zeigt sich an vielen Stellen in der Architektur, in denen entweder Überreste alter Schiffshallen integriert worden sind oder Anlehnungen an diese gemacht wurden. Besonders präsent ist dies im Westen der Insel. Dieser Teil besteht aus dem „Hangar à Bananes“, einer Bar und Clubmeile, und den „Machines de l'Île“. Zusätzlich beherbergt die Insel verschiedenste Wohnungsbauprojekte.

Das „Centre Ville“ besteht aus einem historischem Stadtkern mit teils engen Gassen. Die Gegend um die Île de Versailles und entlang der Erdre lohnen sich für Spaziergänge.

Des weiteren befindet sich im Süden von Nantes das ehemalige Fischerdorf Trentemoult, dessen Häuser in bunten Farben gestrichen sind. Am besten ist dieses mit dem Navibus zu erreichen.

Angrenzend befindet sich die Nachbarstadt Rezé. Hier befindet sich die von Le Corbusier entworfene „Cité Radieuse“.

Insgesamt lässt sich vieles gut zu Fuß, mit dem Fahrrad oder den öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen.

Zu Zeiten mit weniger Einschränkungen haben wir an vielen Wochenenden den Zug oder Bus genommen um Zeit in den umliegenden Städten und an den Stränden, wie Angers, Rennes, Vannes, Clisson, Pornic, La Baule und Le Croisic zu verbringen. Das Tagesgruppenticket für den TER macht es möglich, relativ kostengünstig in der Region Pays de la Loire zu reisen.

In unseren Ferien ging es dann meist mit dem Auto in die Bretagne.

Trotz der pandemiebedingten Einschränkungen hatte ich ein wunderschönes Jahr in Nantes, in dem ich viel erlebt habe und neue Bekanntschaften und Freundschaften geschlossen habe.



ENSA NANTES GEBÄUDE

## ENSA

Ich war am selben Tag in Nantes angekommen an dem auch die Informationsveranstaltung für die Erasmus Studenten in der Schule stattfand. Stressfreier ist es einige Tage vorher anzukommen. An diesem Tag lernte ich gleich viele der anderen Erasmus Studenten kennen.

Abends wurde ein BBQ neben der Schule am Loire Ufer organisiert. Dort trat die Schulband, „Durs a Cuivre“ auf. Zu Zeiten ohne Pandemie finden regelmäßig ähnliche Veranstaltungen in der Schule statt.

Aus dem Kursprogramm der ensa Nantes werden vor Semesterbeginn die Kurse gewählt, die man gerne belegen möchte. Hierbei gibt es eine relativ große Bandbreite an Kursen. Für die Internationalen Studierenden gibt es im Wintersemester den Kurs „Decouvert Nantes“. Bestandteil des Kurs sind interessante Stadtführungen durch die verschiedenen Viertel von Nantes.

Für das erste Semester hatte ich nur Bachelor Kurse gewählt, die ungefähr mit den Kursen, die ich sonst in Deutschland belegt hätte übereinstimmen. Zum einen habe ich es genossen andere Arbeitsweisen kennen zu lernen, die einen etwas freieren und artistischen Ansatz besaßen. Zum anderen war ich mit einigen Kursen etwas unzufrieden, da diese teilweise unorganisiert waren und wenig Lehrinhalte vermittelt wurden, was aber den vielen Online Veranstaltungen während dem „confinement“ geschuldet sein kann.

Deshalb habe ich mich dazu entschlossen im zweiten Semester nur Masterkurse zu wählen. Vor allem im Entwurf habe ich mich um einiges besser betreut gefühlt und Inhaltlich konnte ich mehr mitnehmen. Zudem sind die Wahlfächer des Masters sehr Vielfältig und in vielen Fällen sehr praxis orientiert.

Während meines Aufenthaltes konnte ich mein Sprachniveau verbessern, dadurch dass alle Kurse an der ENSA auf französisch gehalten werden und ich somit fast ausschließlich nur französisch gesprochen habe.

Während meines Aufenthalts habe ich vor allem durch Gruppenarbeiten viele offene und hilfsbereite Kommilitonen kennen gelernt. Insgesamt ist die Schule sehr multikulturell und international geprägt.

Zudem bietet die Schule diverse von Studierenden organisierte Vereine und Sportaktivitäten an. Empfehlen lässt sich „archistock“, das aus einem einmal die Woche stattfinden abendlichen workout besteht.

Trotz der Pandemie hat mir meine abwechslungsreiche Zeit an der ensa Nantes sehr gut gefallen.

Insbesondere das von Lacaton + Vassal entworfene Gebäude hat es mir angetan. Nahezu alle Räume lassen sich durch Schiebeelemente aus Glas oder Polycarbonat zum Innen und zum Außenraum hin öffnen. Gebäudeprägend ist zudem eine sich außen befindliche Rampe. Diese bietet zum einen Aufenthaltsorte, zum anderen dient sie zur zusätzlichen Erschließung und führt bis auf die Dachterrasse.